



NATURSCHUTZ ZAHLT SICH AUS



Empfehlungen für einen zukunftsfähigen EU-Haushalt





EUROPAS ÖKOLOGISCHE SCHULDEN

Eine gesunde und artenreiche Umwelt sichert unser Wohlergehen, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Länder und letztlich sogar unser Überleben. Dennoch sammeln wir immer größere ökologische Schulden an: Zu sorglos gehen wir mit den natürlichen Ressourcen um, fördern den Klimawandel und zerstören die biologische Vielfalt.

Die Regierungen und Institutionen der Europäischen Union (EU) verhandeln derzeit über den EU-Haushaltsrahmen für die Periode von 2014 bis 2020. Diese Beschlüsse werden wesentliche Politikbereiche berühren und darüber entscheiden, wie Europas Umwelt in zehn Jahren aussehen wird. Angesichts knapper

öffentlicher Kassen und explodierender Schulden können wir uns umweltschädliche Subventionen nicht mehr leisten, denn sie verursachen ein Vielfaches an Folgekosten. Stattdessen müssen Steuergelder so eingesetzt werden, dass sie der Gesellschaft einen dauerhaften Mehrwert bringen.

Dieses Faltblatt zeigt, warum das Investieren öffentlicher Gelder in den Schutz und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt auch wirtschaftlich sinnvoll ist. Sie ruft alle Beteiligten und Interessierten dazu auf, sich in die Debatte um den künftigen EU-Haushalt einzubringen und dort die Interessen der Natur und künftiger Generationen zu vertreten.

INVESTITIONEN IN DIE NATUR ZAHLEN SICH AUS



- ▶ **Die Natur versorgt uns mit Gütern und Dienstleistungen.** Nur gesunde Ökosysteme können Nahrung, Rohstoffe, Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und ein stabiles Klima liefern. Dehnte man das weltweite Netzwerk von Schutzgebieten auf nur 15 Prozent der Land- und 30 Prozent der Meeresfläche aus, so würden diese Gebiete allein Umweltdienstleistungen im Wert von 3,1 Billionen Euro im Jahr erzeugen; das sind acht Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP).
- ▶ **Die Natur ist unsere Lebensversicherung in Zeiten des Klimawandels.** Gesunde Wälder, Grünland und Meere speichern riesige Mengen an Kohlenstoff, solange sie nicht zerstört werden oder degenerieren. Intakte Flusstäler und Feuchtgebiete sind äußerst kostengünstige Mittel gegen das steigende Risiko von Hochwasser, Dürre und Bodenerosion.
- ▶ **Naturschutz sichert und schafft Arbeitsplätze.** In der EU hängen etwa sieben Prozent aller Arbeitsplätze (fast 14,6 Millionen) direkt von der biologischen Vielfalt ab. Viele Menschen arbeiten im Naturschutz oder in Geschäftszweigen, die natürliche Ressourcen nutzen, etwa in der Fischerei, der Land- und Forstwirtschaft oder im Tourismus. Eine neue Studie prognostiziert, dass die ausreichende Finanzierung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 allein 180.000 Arbeitsplätze generieren könnte, besonders in ökonomisch benachteiligten Regionen.
- ▶ **Investieren in die Natur ist ökonomisch sinnvoll.** Umweltschutz hat seinen Preis. Er ist jedoch gering, wenn man ihn mit den Kosten vergleicht, die auf die Gesellschaft zukommen, wenn wir nichts tun. Experten schätzen, dass der ungebremste Verlust der biologischen Vielfalt die Welt bis zum Jahr 2050 mindestens sieben Prozent ihres jährlichen BIP kosten wird. Solch eine große Last dürfen verantwortungsvolle Entscheidungsträger künftigen Generationen nicht zumuten.
- ▶ **Die Natur ist schön, inspirierend und erholsam.** Die Vielfalt des Lebens ist ein Wert an sich. Wir müssen sie schützen, damit auch unsere Kinder und Enkel sie wahrnehmen und genießen können. In einer Flash-Eurobarometer-Umfrage aus dem Jahr 2010 gaben über acht von zehn Europäern an, dass sie den Verlust an biologischer Vielfalt als ernstes Problem ansehen.

MEHRWERT FÜR ALLE BÜRGER



Warum Naturschutz im EU-Haushalt Priorität haben muss

Die Finanz- und Schuldenkrise in der EU zeigt, dass die knappen öffentlichen Gelder intelligenter als bisher und zum langfristigen Nutzen der Bevölkerung investiert werden müssen. Geld, das wir heute ausgeben, darf der nächsten Generation keine Kosten verursachen. Obwohl der EU-Haushalt mit nur einem Prozent des europäischen BIP relativ klein ist, kann er eine große positive Wirkung haben. Hierfür muss er sich auf die Bereiche konzentrieren, die den höchsten Mehrwert für alle EU-Bürger erreichen. Der Schutz der biologischen Vielfalt zählt dazu.

- ▶ **Europäische Entscheidungen:** Im Jahr 2010 beschlossen die europäischen Regierungschefs, den Verlust von Arten und Lebensräumen bis zum Ende dieses Jahrzehnts zu stoppen und die Ökosysteme so weit wie möglich wiederherzustellen. Gleichzeitig bekräftigten sie den zusätzlichen Finanzbedarf für diese Ziele und versprachen, umweltschädliche Subventionen abzuschaffen.
- ▶ **Europäische Herausforderung:** Weil die Natur politische Grenzen ignoriert, müssen wir ihren Schutz auch auf europäischer und globaler Ebene unterstützen. So sichern zum Beispiel Schutzgebiete im Mittelmeerraum das Überleben von Zugvögeln, die in Deutschland brüten.
- ▶ **Europäische Solidarität:** Weder die Reichtümer der Natur noch der wirtschaftliche Wohlstand sind gleichmäßig in Europa verteilt. Der EU-Haushalt sollte dort helfen, wo der größte Bedarf herrscht und der größte Nutzen erzielt werden kann – im Sinne aller Europäer.
- ▶ **Europäisches Potenzial:** Die EU besitzt bereits hervorragende Werkzeuge für die Rettung der biologischen Vielfalt. So nimmt das Schutzgebietsnetz Natura 2000 heute knapp ein Fünftel der EU-Landfläche ein. Weil jedoch 80 Prozent der Finanzierung fehlen, kann es seine Wirkung für Natur und Gesellschaft nicht ausreichend entfalten. Schon knapp sechs Milliarden Euro jährlich, nur drei Cent pro Bürger und Tag und weniger als vier Prozent des EU-Haushalts, könnten hier Abhilfe schaffen.



„Biodiversität ist elementar für die nachhaltige Entwicklung, sie stützt Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung und verbessert Lebensbedingungen. Der Verlust an Biodiversität – und die daraus resultierende Abnahme von Ökosystemdienstleistungen – ist eine ernste Bedrohung für Gesellschaft und Wirtschaft.“

José Manuel Barroso,
Präsident der Europäischen Kommission

Statt schädlicher EU-Subventionen ...

Viele aktuelle EU-Subventionen, von denen einzelne Gruppen profitieren, verursachen zugleich hohe Kosten für die Allgemeinheit. So führen EU-Direktbeihilfen für die Landwirtschaft oft dazu, dass sich der Zustand von Böden, Grundwasser und biologischer Vielfalt verschlechtert. EU-finanzierte Straßenbauprojekte bewirken, dass mehr klimaschädliche Treibhausgase ausgestoßen und Naturräume zerschnitten werden. Die finanziellen Konsequenzen solcher Umweltschäden tragen die Steuerzahler.



... nachhaltig investieren!

Steuergelder der europäischen Bürgerinnen und Bürger sollten ausschließlich in nachhaltige Projekte investiert werden. Die Beispiele auf der folgenden Seite zeigen, dass die Förderung von – in der Regel kostengünstigen – Naturschutzmaßnahmen viele positive (Neben-)Effekte hat.



INTELLIGENT INVESTIEREN MIT HOHEN GEWINNEN



Schutzgebiete als Motor für die regionale Wirtschaft

Die 14 deutschen Nationalparks sind von außergewöhnlichem Wert für Mensch und Natur. Eine Studie des Bundesamts für Naturschutz zeigt, dass deutschlandweit jedes Jahr rund 51 Millionen Besucher die Parks besuchen und dabei einen Umsatz von ungefähr 2,1 Milliarden Euro generieren. Das entspricht dem Einkommen von knapp 70.000 Personen. Schon relativ geringe Investitionen in den Naturschutz können somit eine große ökonomische Wirkung erzielen, besonders in strukturschwachen Regionen.

Natürlicher Hochwasserschutz mit positiven Nebeneffekten

Die Rückverlegung von Deichen und die Wiederherstellung von natürlichen Flussauen haben sich vielerorts als wirksame und wirtschaftlich beste Lösung gegen das mit dem Klimawandel steigende Hochwasserrisiko erwiesen. Im Gegensatz zur konventionellen Deicherhöhung wird die Flutwelle dabei nicht schneller stromabwärts geleitet, sondern kann sich in der Aue verteilen. Dabei wird sie flacher, langsamer und richtet stromabwärts weitaus geringere Schäden an. Die Überflutungsflächen übernehmen gleichzeitig wichtige Dienstleistungen für das Ökosystem: Sie sammeln Nährstoffe, binden Treibhausgase, dienen dem Menschen zur Erholung und bieten unzähligen Tieren und Pflanzen Lebensraum, darunter auch vielen kommerziell genutzten Fischarten. Eine ökonomische Studie an der Mittleren Elbe bescheinigt naturverträglichen Hochwasserschutzmaßnahmen ein deutlich positives Kosten-Nutzen-Verhältnis. Intelligente Lösungen wie diese muss die EU in Zukunft sehr viel stärker mit Strukturfonds fördern.



Natura 2000: 700 Prozent Rendite

Studien aus verschiedenen europäischen Ländern belegen, dass Investitionen in das Natura-2000-Netzwerk Umweltdienstleistungen erzeugen können, deren Wert die Kosten um mindestens das Siebenfache übersteigt:



- ▶ Für das südfranzösische Natura-2000-Gebiet „Plaine de la Crau“ wurde ein Netto-Nutzen von etwa 142 Euro pro Hektar und Jahr errechnet. Das Management des Gebiets kostet nur ein Siebtel dessen, was die Gesellschaft daraus an Nutzen gewinnt.
- ▶ In Schottland wurden für einen Zeitraum von 25 Jahren die Kosten für den Schutz und die Unterhaltung aller Natura-2000-Gebiete geschätzt und dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzen gegenübergestellt. Auch hier ergab sich ein Verhältnis von etwa 1:7.
- ▶ Die niederländischen Natura-2000-Gebiete haben geschätzt einen ökonomischen Wert von 4.000 Euro pro Hektar und Jahr. Besonders wichtig sind sie für Naherholung und Tourismus, aber auch für Umweltdienstleistungen wie Wasserreinigung und Hochwasserschutz. Auf die gesamte Landesfläche bezogen erwirtschaften die Gebiete etwa 4,5 Milliarden Euro jährlich, bei geschätzten Kosten von nur 315,4 Millionen Euro.



*Im polnischen Biebrza-Tal hat die Naturschutzorganisation OTOP (BirdLife Polen) mit Hilfe von LIFE dem Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) als seltenstem Singvogel des europäischen Festlands wichtige Lebensräume sichern können. Gleichzeitig dient das Projekt dem Klimaschutz: Durch eine eigens entwickelte Technik können große Bereiche von Niedermooren gemäht werden, ohne den empfindlichen Torfboden zu zerstören. Die gewonnene Biomasse wird als Brennstoff vermarktet. Das innovative Projekt wurde Vorbild für ein neues Agrar-Umweltprogramm, bei dem Landwirte für naturverträgliches Wirtschaften mit EU-Zuschüssen belohnt werden (www.wodniczka.pl).*

LIFE: kleiner Fonds mit großer Wirkung

Das EU-Umweltförderprogramm LIFE ist mit nur etwa 300 Millionen Euro pro Jahr (etwa 0,23 Prozent des EU-Haushalts) ein Zwerg zwischen den EU-Ausgaben, aber dennoch sehr erfolgreich. Im Naturschutz unterstützt LIFE beispielhafte Projekte, in denen lokale Akteure mit Behörden eng zusammenarbeiten und deren Methoden und Ergebnisse auf andere Regionen übertragbar sind. Der Europäische Rechnungshof hat bestätigt, dass LIFE als Instrument für die europäische Umweltpolitik unerlässlich ist. Das Budget von LIFE muss daher deutlich erhöht werden.



DAS EU-BUDGET ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN

Fünf Tipps für den verantwortungsvollen Einsatz europäischer Steuergelder



1. Naturzerstörung nicht subventionieren.

- ▶ Alle EU-Förderinstrumente müssen strikten Regeln unterworfen werden, damit keine negativen Folgen für die Umwelt entstehen.
- ▶ Die Europäische Kommission muss endlich den Forderungen von Regierungen, Parlamenten und Zivilgesellschaft nachkommen und einen Aktionsplan zur Abschaffung umweltschädlicher Subventionen vorlegen.

2. Das LIFE-Programm auf ein Prozent des EU-Haushalts aufstocken.

- ▶ Über das Umweltförderprogramm LIFE müssen jährlich eine Milliarde Euro für den Schutz der biologischen Vielfalt zur Verfügung stehen, insbesondere für den Aufbau und die Unterhaltung des Natura-2000-Netzwerks.
- ▶ LIFE sollte auch Projekte in den EU-Überseegebieten fördern sowie Maßnahmen in Nicht-EU-Ländern, die für europäische Arten und Lebensräume von Bedeutung sind.



3. Die Finanzierung des Natura-2000-Netzes mit jährlich 4,5 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt sichern.

- ▶ Zusätzlich zu LIFE müssen in allen wichtigen Förderprogrammen, einschließlich der Agrar-, Regional- und Fischereifonds, Mittel für Natura 2000 fest eingeplant werden.
- ▶ Die Mitgliedstaaten der EU sollen verbindliche Aktions- und Finanzierungspläne für Natura 2000 entwickeln und darin festlegen, mit welchen europäischen oder sonstigen Fördermitteln sie Naturschutzmaßnahmen finanzieren wollen. Die Europäische Kommission muss sicherstellen, dass die EU-Fördermittel im Einklang mit diesen Plänen genutzt werden.

4. Agrar- und Fischereisubventionen an öffentliche Güter und Dienstleistungen koppeln.

- ▶ Landwirtschaftliche Direktzahlungen sollten nur für zusätzliche Umweltleistungen gewährt werden. Insbesondere sind sie an die Bedingung zu knüpfen, dass zehn Prozent der Betriebsflächen als ökologische Vorrangflächen eingerichtet werden.
- ▶ Agrar-Umweltprogramme, die naturverträgliches Wirtschaften von Landwirten honorieren, müssen qualitativ und finanziell deutlich besser ausgestattet werden.
- ▶ Die EU darf nicht länger die Überfischung der Meere subventionieren, sondern muss den Schutz der Meeresumwelt sowie die nachhaltige Fischerei und Aquakultur als zentrales Ziel der Fischereipolitik festschreiben.

5. Europas Regionen nachhaltig entwickeln.

- ▶ Effizienter Ressourcen- und Energieeinsatz sowie die Wiederherstellung von Ökosystemen und der Erhalt der biologischen Vielfalt müssen Priorität in den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU erhalten.



SETZEN SIE SICH EIN

Als Abgeordnete(r) eines Parlaments:

- ▶ Fordern Sie vom Europäischen Parlament und den Regierungen der EU-Mitgliedstaaten Haushaltsentscheidungen, die sicherstellen, dass Steuergelder nachhaltig und umweltfreundlich eingesetzt werden.
- ▶ Fragen Sie Ihre Regierung und die Europäische Kommission nach den Auswirkungen öffentlicher Ausgaben für die biologische Vielfalt und drängen Sie darauf, dass umweltschädliche Subventionen abgeschafft werden.
- ▶ Informieren Sie sich beim NABU oder seinen BirdLife-Partnern in Europa über die positiven oder negativen Umweltfolgen von EU-Geldern in Ihrer Region. Wir können für Sie Besuche von Projektregionen und Schutzgebieten organisieren.

Als Mitarbeiter(in) einer Regierung, Verwaltung oder der Europäischen Kommission:

- ▶ Entscheiden Sie so, dass öffentliche Gelder die biologische Vielfalt und Ökosystemfunktionen unterstützen und nicht schädigen.
- ▶ Bestehen Sie auf detaillierten hochwertigen Kosten-Nutzen-Analysen und Umweltverträglichkeitsprüfungen bei öffentlich geförderten Projekten und Programmen.
- ▶ Nutzen Sie das naturschutzfachliche Wissen von NABU und BirdLife und setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir geben Ihnen gern Empfehlungen zu Ihrem speziellen Arbeitsgebiet.

Als Bürger(in) der Europäischen Union:

- ▶ Schreiben Sie Ihren Abgeordneten in Europaparlament, Bundestag und Landtag und verlangen Sie, dass Ihre Steuergelder für eine lebenswerte Zukunft von Mensch und Natur eingesetzt werden.
- ▶ Nehmen Sie Kontakt mit dem NABU auf, für weitere Informationen oder wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen.



Kontakt

Konstantin Kreiser, Referent für Internationale Biodiversitätspolitik, NABU-Bundesverband, Konstantin.Kreiser@NABU.de, Tel. +49 (0)172.4179730

Bruna Campos, EU Financial Perspectives Policy Officer, BirdLife Europe, Bruna.Campos@birdlife.org, Tel. +32 (0)2.2800830

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) ist mit rund 500.000 Mitgliedern und Förderern Deutschlands mitgliederstärkster Umweltverband. Er ist deutscher Partner von BirdLife International. www.NABU.de

BirdLife International ist ein weltweites Netzwerk von Naturschutzorganisationen, das sich für den Schutz von Vögeln und ihrer Lebensräume, der biologischen Vielfalt sowie für die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen einsetzt. BirdLife Europe unterstützt die BirdLife-Partner in 45 Ländern Europas und Zentralasiens, einschließlich aller Mitgliedstaaten der EU. <http://europe.birdlife.org>

Impressum

© 2011, NABU-Bundesverband
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
www.NABU.de
Charitéstraße 3
D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30.28 49 84-0
Fax +49 (0)30.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de

Text: Konstantin Kreiser

Redaktion: Melanie Ossenkop, Konstantin Kreiser

Gestaltung: Christine Kuchem (www.ck-grafik-design.de)

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, zertifiziert nach EMAS, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“

1. Auflage 09/2011

Bezug: Das Faltblatt erhalten Sie beim NABU Natur Shop, Gutenbergstraße 12, 30966 Hemmingen. Tel. +49 (0)5 11.89 81 38-0, Fax +49 (0)5 11.89 81 38-60, Info@NABU-Natur-Shop.de, oder unter www.NABU.de/shop

Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt. Download unter www.NABU.de/downloads/EU-Haushalt.pdf

Art.-Nr. 5114a

Bildnachweis: Titel groß: Fotolia/A. Leopold, Titel klein v. l. n. r.: NABU/B. Sporrer/E. Bammert, F. Hecker, NABU/F. Schöne, Pixelio/W. Wulff, S. 2: igreen/J. Fieber (oben), links: Fotolia/S. Körber (1), W. Rolfes (2), iStockphoto/R. Churchill (3), Fotolia/M. Miredi (4), S. 3: NABU/F. Derer (1), Fotolia/S. Hoppe (2), NABU/S. Szczepanski (3), L. Lachmann (r.), S. 4 links: Waldhäusl/McPHOTO (1), NABU/R. Buchta (2), rechts: L. Lachmann (l.), I. Ukolov (r.), S. 5 links: Pixelio/W. Wulff (1), M. Büdenbender (2), Fotolia/H. Klein (3), rechts: iStockphoto/B. Brown (1), NABU (2), S. 6: NABU/U. Anders (oben), NABU/F. Derer

Erstellt vom NABU, mit Unterstützung des RSPB (BirdLife-Partner in Großbritannien) und Stichting BirdLife Europe. Diese Publikation wurde von der Europäischen Union kofinanziert. Die alleinige Verantwortung liegt beim Autor. Die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für jedwede Verwendung der hier enthaltenen Informationen.



Quellen

- BirdLife International (2006): Well-being through wildlife in the EU. www.birdlife.org/eu/pdfs/Wellbeing_EU_final_version_2mb.pdf
- Europäischer Rechnungshof (2009): The sustainability and the Commission's management of the LIFE Nature projects. Special Report No. 11.
- FEEM, GHK, Ecologic, IEEP (2011): The Social Dimension of Biodiversity Policy. <http://ecologic.eu/3655>
- GHK (2011): Evaluating the Potential for Green Jobs in the next Multi-annual Financial Framework. (in Vorbereitung)
- Grossmann, M. et al. (2010): Ökonomische Bewertung naturverträglicher Hochwasservorsorge an der Elbe. Bundesamt für Naturschutz.
- IEEP, GHK, Ecologic (2010): Costs and Socio-Economic Benefits associated with the Natura 2000 Network. http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/financing/docs/natura2000_costs_benefits.pdf
- IEEP, WWF, GHK (2011): Assessment of the Natura 2000 co-financing arrangements of the EU financing instrument. www.ieep.eu/assets/791/Assessment_of_Natura_2000_Co-financing.pdf
- Job, H. et al. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks. Bundesamt für Naturschutz.
- TEEB (2008-2010): The Economics of Ecosystems and Biodiversity. www.teebweb.org

